

Forum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **26 (1972)**

Heft 4: **Raumzellen - Bausysteme = Cellules spatiales - systèmes constructives = Space unities - construction systems**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

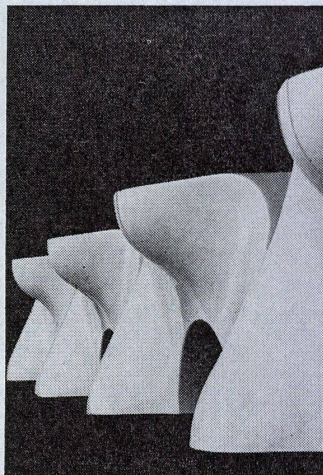
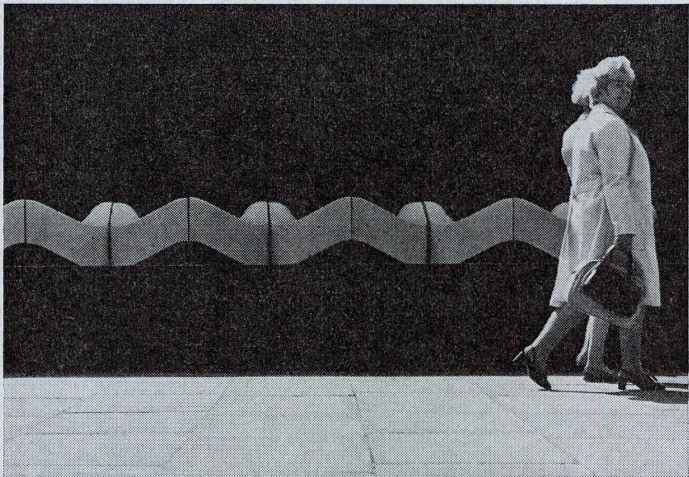
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forum

Kinder-Schulmöbel

Vom Designer Marc Berthier wurde dieses Schulmöbel mit Schreibfläche, Sitz und Ablagefach aus einem Stück entworfen, das die französische Firma Roche-Boboïs produziert und vertreibt. Das Schulmöbel aus der Kollektion OZOO ist für Kinder von drei bis zehn Jahren gedacht und weist die Außenabmessungen von 79 x 79 cm Grundfläche, 28 cm Sitzhöhe und 51 cm Tischhöhe auf. Hergestellt wird das Möbelstück aus glasfaserverstärktem Polyester in den Farben: weiß, gelb, rot und dunkelblau.

Dank der nach oben verjüngten Form und den entsprechend ausgebildeten Vertiefungen kann das Möbel leicht von den Kindern selbst aufgestapelt werden. – Fraglich ist allerdings, ob dieses nicht verstellbare Schulmöbel ohne Rückenstütze bei längerer Verwendung nicht zu Haltungsschäden führt.



Kombinierbares Sitzsystem

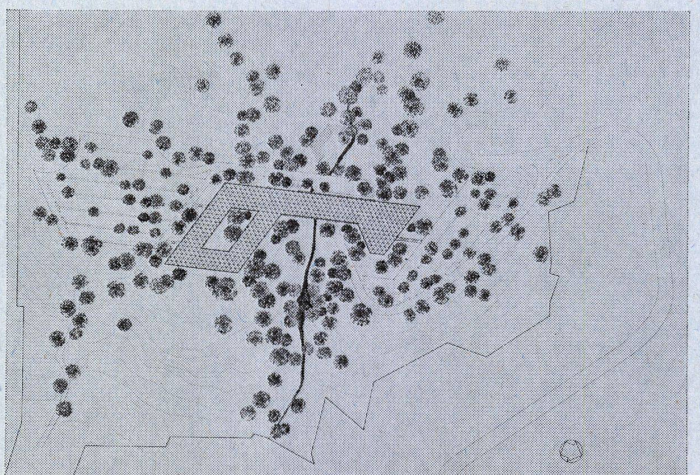
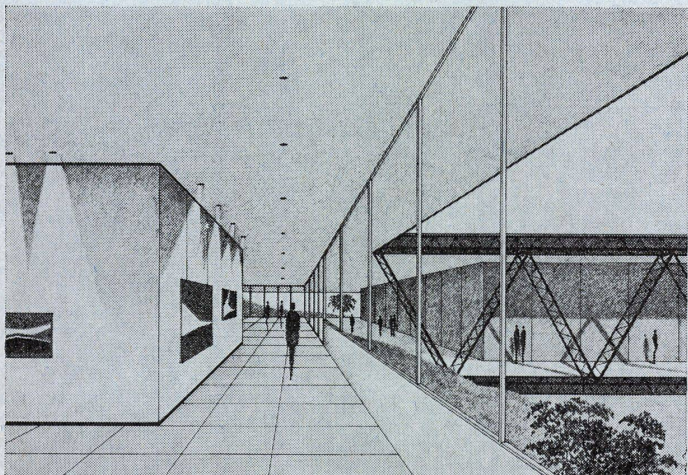
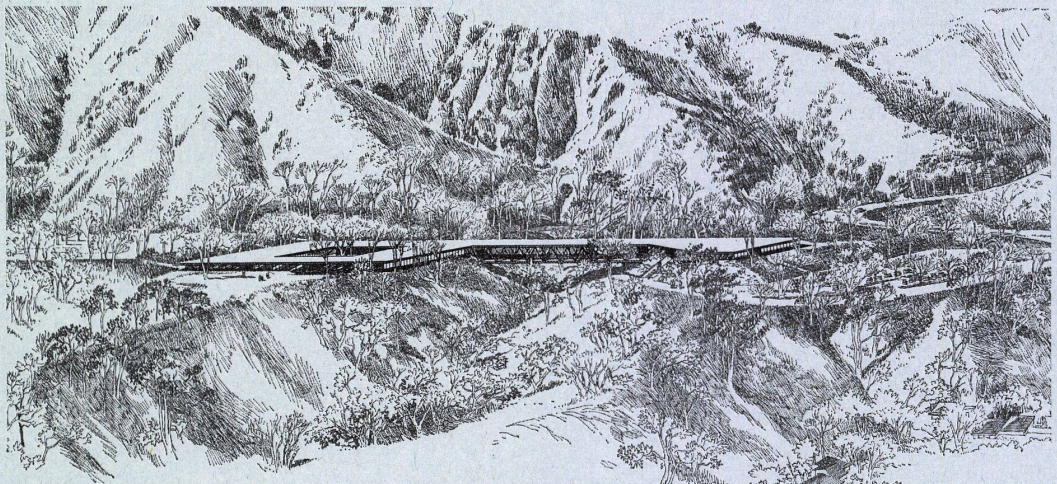
Dieses kombinierbare Sitzsystem, das Susan Collingridge im vergangenen Jahr als vielbeachtete Diplomarbeit am Royal College of Art in London entwarf, soll jetzt von der englischen Firma A.C.R. Designs Limited produziert und vertrieben werden.

Aus einem einzigen, aus glasfaserverstärktem, verschieden eingefärbten Kunststoff-Grundelement können die verschiedensten Sitzformen zusammengestellt werden, die von der Entwerferin in erster Linie für den Gebrauch im Freien vorgesehen wurden. Durch Aufeinanderstapeln können verschiedene Sitzhöhen geschaffen werden und zudem wird der Transport und die Lagerhaltung auf engem Raum ermöglicht.

Art Centre College of Design in Pasadena/Californien

Dieses Projekt einer Hochschule für angewandte Künste wurde im vergangenen Jahr von Craig Ellwood und seinem Mitarbeiter James Tyler entworfen. 1500 Studenten sollen darin ihre Ausbildung in audio-visueller Kommunikation, den Schönen- und Angewandten Künsten sowie der Produktgestaltung erhalten.

Das Gebäude, das stellenweise ein natürliches Bachbett als Brückenkonstruktion aus Filigran-Trageelementen überspannt, enthält unter einem einzigen Dach den gesamten Schul- und Verwaltungsgebäudekomplex.



Schwedischer Vorschlag für ein flexibles und »elastisches« Wohnen mit Kollektiveinrichtungen

An der Göttinger »Konstindustriskolan« stellten sich im vergangenen Jahr die beiden Studenten Gunnar Hallén und Ingvor Bergmann das Problem des anpaßbaren Wohnens als Diplomarbeit. Die Arbeit, die die beiden Schweden einreichen, ging weit über das übliche Maß einer Diplomarbeit hinaus. Die Untersuchungen und Vorschläge der beiden Diplomanden wurden zusammen mit den besten Arbeiten hinterher im Göttinger Röhsska-Museum ausgestellt, und dort griffen mehrere Südschwedische Zeitungen die Probleme dieser Arbeit auf, deren Lösungsvorschläge auf sehr positives Echo in der Bevölkerung stieß.

Was ist das Besondere an dieser Arbeit? Die architektonischen Qualitäten bestimmt nicht, und auch in konstruktiv-technischer Hinsicht hat man schon Besseres gesehen. Was die Vorzüge dieser Arbeit ausmachen ist der Kollektivhausgedanke, der hier in versteckter Form durch ein Projekt – mit dem sich ein großer Teil der Bevölkerung identifizieren kann – und durch die überraschend große Publizität der heute isoliert lebenden Bevölkerung näher gebracht worden ist.

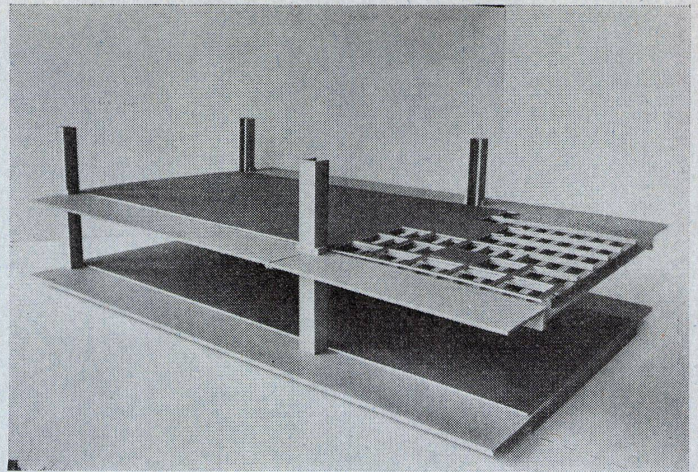
Der entscheidende Grundgedanke dieses Entwurfs ist, – und damit unterscheidet er sich von den üblichen Projekten –, daß in den Häuser-Gruppen, die jeweils für 300 Bewohner geplant sind, keine, aber auch gar keine Wand nicht veränderbar ist, und daß sich die gesamten gemeinschaftlichen Einrichtungen in der Mitte des von den Wohnhäusern rechteckförmig umschlossenen Innenhofes befinden. So die Wäscherei, eine Turnhalle, Bade- und Saunaräume, Hobby- und Spielräume, Gäste- und

Studierzimmer, Musik- und Fernsehzimmer, letzteren ist zudem noch ein Café angeschlossen. Sollten sich die Bedürfnisse der Bewohner einmal verändern, so lassen sich diese Gemeinschaftseinrichtungen ebenso leicht und schnell wie die Wohnräume den neuen Bedürfnissen anpassen.

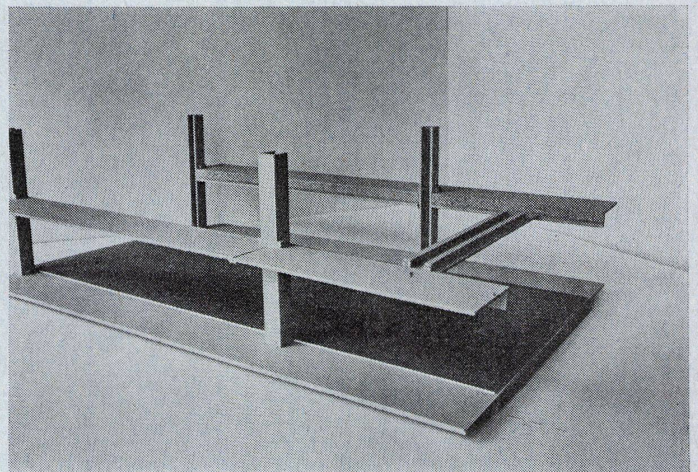
Ein wichtiges Problem, das es unter diesen Voraussetzungen zu lösen galt, war die »richtige« Verteilung der privaten- und der gemeinsamen Wohnflächen, denn wirklich »privat« sind ja heute nur die Wohnungen alleinstehender Personen. Die Verteilung dieser Flächen, die heute willkürlich durch festgesetzte Wohnungsgrößen geschieht, kann bei diesem Projekt den Bewohnern selbst überlassen werden. Nach der Meinung der Projektverfasser versucht man heute den Bewohnern nicht nur mit unnützlich vergrößerten Wohnflächen einen höheren Standard vorzutauschen, sondern nach dem gleichen Prinzip auch mit größeren Kühlschränken, die letztlich nur die früher »gemeinschaftliche« Lagerhaltung in eine private überführt und die weiten Wege zum Einkaufszentrum vergessen machen will. Das gleiche gilt auch für die Bäder, die Küchen und alle anderen aufgezählten Gemeinschaftseinrichtungen, die ohne einen Verlust am hochgespielten Standard gemeinsam betrieben werden könnten.

Welchen Nachhall die um dieses Projekt entstandenen Diskussionen in Schweden haben werden ist ungewiß, gewiß ist nur, daß durch dieses Projekt und durch die gezielte Publizität einer breiteren Schicht Schwedens Wohlstandsbürgern der Gedanke kollektiven Haus-Wirtschaftens ohne politische Einfärbung näher gebracht wurde.

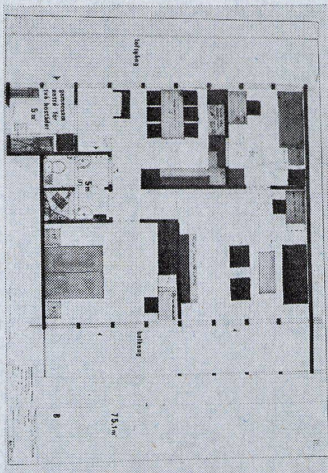
Britt-Mari Mühlestein



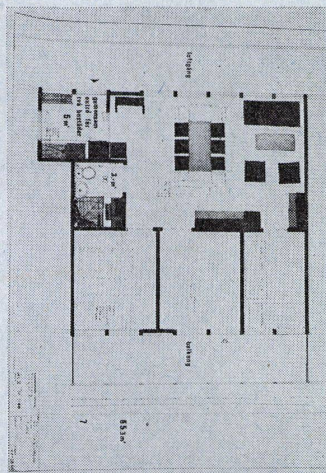
1



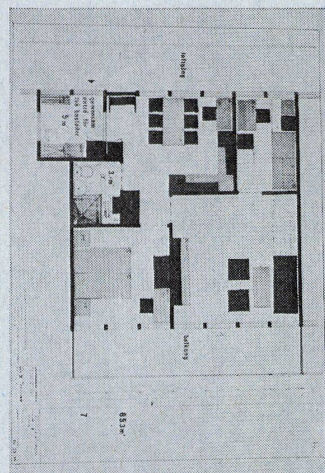
2



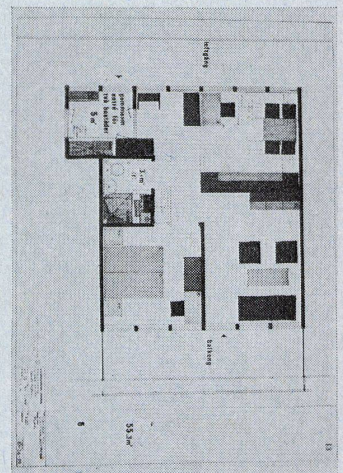
3



4



5



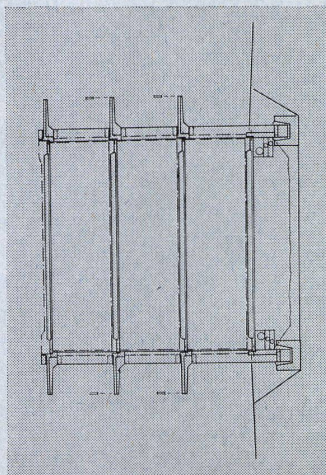
6

1, 2
Modell der Baustruktur, die keiner tragenden Wände bedarf.

3-6
Grundrißvarianten.

7
Schnitt.

8
Modell einer eingerichteten Wohnung.



7

